Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 2 (1916)

Heft: 21

Nachruf: Univ.-Prof. Pierre Maurice Masson; Alt-Lehrer Peter Schaller; Ludwig

Vokinger, Lehrer, Balgach

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

+ Univ.=Prof. Pierre Maurice Masson.

Am Ostermontag kam die Nachricht nach Freiburg, der verehrte und verdiente Lehrer der Hochschule sei in Lothringen auf dem Felde der Ehre gefallen.

Hassen war im Jahre 1904 auf den Lehrstuhl der französischen Literatur nach Freiburg berufen worden und entwickelte in dieser Stellung bis Mitte Juli 1914 eine ungemein fruchtbare Tätigkeit. Einem in den "Freiburger Nachrichten" erschienenen Nachruf entheben wir folgende ehrenvolle Charakteristik des Hingesschiedenen:

"Masson war ein ganz hervorragend begabter akademischer Lehrer, und hatte als folder einen ganz außerordentlichen Erfolg. Seine Borlefungen waren äußerst zahlreich besucht, und oft konnte sogar unser Auditorium Maximum die hohe Zahl seiner Borer und Borerinnen nicht fassen. Er beherrschte seinen Stoff mit einer bewunderungswürdigen Meisterschaft und bot benselben seinen Hörern in einer glänzenden, stilvollendeten Form. Seine Vorlesungen waren von einer geradezu klassischen Klarheit und Präzision, so daß dieselben direkt aus seinem Munde dem Drucke hätten übergeben werden können. Selbst in der Improvisation beherrschte er die französische Sprache so meisterhaft, daß auch der spigfindigste Kritiker in denselben keinen Form- oder Stilfehler entdecken konnte. Dazu besaß er ein weiches, aber klangvolles Organ und einen äußerst lebhaften und ansprechenden Bor-Seine Schüler bewunderten neben der kolossalen Belesenheit, die er an den Tag legte, vor allem auch die geistreiche Art der Darstellung, in welcher er wirklich ein Meister war. Feinen Geift und selbst Ironie beherrschte er mit klassischer Elegang und bementsprechend murden seine Bortrage und Konferengen zu einem wirklichen geistigen Genuß. Auch als Gelehrter hat Pierre Maurice Masson ganz hervorragende Leistungen aufzuweisen. Mit 36 Jahren hat er bereits ein Lebens= werk geschaffen, auf welches mancher sechzigjährige Forscher mit Stolz und Befriedigung zurückblicken könnte."

Seit 5 Jahren beschäftigte sich Masson ganz mit J. I. Roussen und als Frucht dieser Studien erschienen vor kurzem zwei monumentale Werke. Im Verslauf von 10 Jahren ist Hr. Masson mit verschiedenen Graden und Preisen aussgezeichnet worden.

Dem tiefgläubigen Katholiken, der fast jeden Sonntag zur hl. Kommunion ging, dem tüchtigen Lehrer und berühmten Forscher wird die kathol. Lehrerschaft der Schweiz ein dankbares und ehrenvolles Andenken bewahren.

† Alt=Lehrer Peter Schaller.

Mit P. Schaller trugen sie am 3. Mai in Bösingen einen Mann zu Grabe, der in des Wortes eigentlicher Bedeutung die ganze Männerwelt der Gemeinde herangebildet hat. Zwei Jahre sehlten noch, so hätte Lehrer Schaller ein geschlasgenes halbes Jahrhundert lang in Bösingen Schule gehalten. Durch Gesundheitszrücksichten genötigt, trat Herr Lehrer Schaller recht schweren Herzens im November 1901 von seinem Lebensberuse zurück, nachdem er, der den Sonderbundskrieg ges

sehen, einen Blick ins 20. Jahrhundert getan hatte. Peter Schaller war ein Schulsmeister. Er selber gebrauchte selten das Wort Lehrer. So eng war er mit dem Volke verwachsen, dessen Söhne er zwei Generationen hindurch in der Schule gespsiegt hat mit der Liebe eines Vaters. Schulmeister ließ er sich gerne nennen, nicht deshalb weil er sich als Meister gedünkt vom Fach; sondern in der bescheidenen Meinung, daß er bloß der Meister sei von denen, die in der Schule ohne Unterlaß lernen müssen.

Dabei war er aber ein vorzüglicher Lehrer, der es meisterhaft verstand, den so schwer zu findenden Zusammenhang der Schule mit dem praktischen Leben hers zustellen, zu einer Zeit, da es sozusagen noch keine Hilfsmittel gab für den Ansschauungsunterricht. Sein praktischer Blick wußte sie alle zu ersehen. In seinen besten Jahren stand denn auch die Bösingerschule lange Zeit an der Spize des ganzen Bezirkes. Daß er auch das Verständnis für höhere Ideale zu wecken verstand, beweisen die Männer, die in öffentlicher Stellung in und außerhalb der Gemeinde Zeugnis dafür ablegen. Von einer ganzen Anzahl von Jünglingen, die in seiner Schule die Liebe zum Studium gefunden, haben unseres Wissens nicht weniger als 15 die akademische Laufbahn beschritten, von denen sich 11 dem geistzlichen Stande widmeten. Vier davon sind heute Pfarrer oder Kaplan im Sensebezirk und vier tragen das Ordenskleid des hl. Franziskus. Diese reiche Ernte war der Stolz des hingebenden Lehrerherzens.

Ludwig Vokinger, Lehrer, Balgach.

Draußen auf den Schlachtgefilden Europas wie im stillen Rämmerlein hält der Tod reichliche Ernte. In der Nacht vom 11. auf den 12. Mai berührte der Todesengel sanft die Stirne eines jungen erst 22-jährigen Amtskollegen, Ludwig Vokinger, Lehrer und Organist in Balgach. Einer nidwaldnerischen Lehrerfamilie entsprungen, besuchte er die Primar- und Sekundarschule in Stans. Reifliche Uberlegung und Freude am Berufe brachten ihn in die Fußstapfen seines Baters, ber leider zu früh das Zeitliche segnete. Und so kam der junge, begeisterte und talentvolle Anabe im Frühjahr 1909 ins "Schwyzerische Lehrerseminar Rickenbach". Unermüdliche Schaffensfreude und zielbewußtes Handeln waren mit kindlicher Herzensgüte gepaart. Und so war er beliebt bei Lehrern und bei den Mitschülern. Nach Ablauf der 4jährigen Seminarzeit erwarb, sich der junge Mann glänzende Zeugnisse in Schwyz, Luzern und St. Gallen. Mit diesen Ausweisen mar ihm dann auch bald eine schöne Stelle im praktischen Leben zu teil geworden und zwar im schönen Rheintal, das ihm zur zweiten lieben heimat geworden ift. Todesfälle in der Familie, am meisten wohl der Militärdienst, erschütterten seinen Gesundheitszustand berart, daß er gänzlich militärfrei wurde. Überdies forderte die Schule von ihm eine mannhafte Kraft, zählte sie doch über hundert Schüler; dazu hatte er die Leitung des Kirchenchors und des Orchesters inne. Nach zweijähriger arbeitsreicher Praxis kam Vokinger als gebrochener Mann, auf dessen Wangen schon die Kirchhofrosen blühten, nach Wallenstadt ins Sanatorium. wo er rund ein Jahr verweilte, bis ihn der Tod von dem Leiden befreite.

Ein kurzes Leben, aber voll von Arbeit, Sorgen und Schmerz. Unser Trost ist die Zuversicht, eine Himmelsblume in den Garten Gottes verpstanzt zu sehen, wo sie durch alle Ewigkeit hindurch fortblühen wird. Ein Freund und Mitschüler.

Bücherschau.

Pädagogisches Lesebuch. Zum Gebrauche beim pädagogischen Unterricht in Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, Frauenschulen und Kindergärtnerinnen- Seminaren. Perausgegeben von Dr. W. Klinke, Prof. der Pädägogik am Lehrerinnenseminar in Zürich. Preis Fr. 5.— Verlag Schultheß & Co. Zürich.

Das vorgenannte Lesebuch, das Abhandlungen enthält, die meistens den Werken zeitgenössischer Bädagogen entnommen sind, will einen zweifachen Zweck erreichen: 1. den pädagogischen Unterricht unterstützen und 2. die Grundlage zu fritischen Ubungen bilben. Wird es dieses Ziel erreichen? Zweifelsohne; denn schon die Namen der Badagogen, die hier vertreten find, burgen für etwas Gediegenes. Ich nenne nur: Bestalozzi, Prof. Dr. Paulsen, Prof. Dr. Förster, Sam. Smiles, G. Rerschensteiner. Allerdings begegnen wir auch padag. Schriftstellern, an deren Lekture wir mit einem gewissen Migtrauen herangehen, wie 3. B. an Ellen Key. Sie ist mit einem größern Abschnitt über Erziehung aus dem Werke "das Jahrhundert des Kindes" vertreten, mit den bekannten Ginseitigkeiten und Übertreibungen. Am bedenklichsten ist das, daß sie ihre Erziehungs-Grundsäte vielfach auf darwinistische Theorien aufbaut, wie es klar der Sat beweist: "Die noch weiterlebenden Instinkte des Affen verdoppeln beim Menschen die Wirkung des Erblichkeitsgesetes." Welch ein Gegensat zwischen ihr, die sich, angesteckt von den Ideen Rousseaus, bewundernd vor der "Majestät Kind" verneigt und Marie v. Ebner-Eschenbach, die in einem hochpoetischen Beitrag: "Meine Kinderjahre" erzählt, welch' eine Unterwürfigkeit und Chrfurcht vor der elterlichen Autorität in ihrem Baterhause herrschte. Sie schreibt: "Wir standen mit unserm Bater auf dem Duzsuße; er war aber ungefähr von der Sorte, auf dem sich das russische Bäuerlein mit dem Bäterchen in Betersburg befindet. Gehorfam! Wie ferner Donner rollte das r am Schlusse der zweiten Silbe, wenn der Bater dieses Wort befehlend aussprach." Die Wahrheit wird zwischen beiden Schriftstellerinnen etwa in der Mitte liegen. Aber gerade dadurch bieten sie zu kritischen Übungen gutes Material. So verhält es sich auch bei andern padag. Verfassern. Es sind im ganzen 31 mit Abhandlungen vertreten, die da und dort zum Widerspruch heraus= fordern, nicht nur in Fragen der Erziehung, sondern auch in solchen der Religion. Bohl ist bei den meisten nur der rein natürliche Standpunkt der Badagogit vertreten: einige aber leiten die padag. Grundfragen auch auf das religiöse Gebiet über, wie Pestalozzi und Otto Baumgarten. Wenn dieser z. B. Seite 267 Johannes den Täufer. Betrus und Augustin als religiose Belben auf eine Stufe stellt mit Cromwell und Bismark, so ift das gelinde gesagt, zuviel des Guten. Ebenso wird man ein großes Fragezeichen zur Göthischen Definition von Religion machen, auf die sich Baumgarten beruft, wie auch zum Ausspruch Ellen Rens: "Die Höllenlehre und die Böllenfurcht zeigen in der Geschichte der Menschheit,